

Liebe Fräulein von Kirschbaum!

Ich war sehr froh für den Brief von Herrn Prof.K.L. Schmidt.Da sich Herr Cordes auf seine Unterhaltungen mit Herrn Professor und Herrn Pfarrer Vischer berief, wollte ich Hand bieten,sehe aber selber,dass grosse Vorsicht am Platze ist.Immerhin könnte ein solcher Mann doch vielleicht durch das Studium gewonnen werden und seine guten Gaben dann in den Dienst der Sache Christi stellen.Wir werden über diesen Fall in der nächsten Sitzung sprechen müssen, die nach der Rückkehr des Herrn Pfarrer Eberhard aus Berlin stattfinden soll.Es sind so viele Fragen,die gemeinsam besprochen werden müssen,auch die finanzielle Belastung unseres Werkes wird immer grösser,dass ich sehr froh bin,bald wieder mit den Freunden über alles sprechen zu können. Dann soll auch die heutige Lage der bekennenden Kirche ins Auge gefasst werden und wir wollen uns genügend Zeit dazu nehmen.Herr Pfarrer Eberhard ist vom 12.-18.in Berlin.Vielleicht würde uns Herr Professor ein passendes Datum zur Sitzung vorschlagen,am liebsten einen Montag, an dem die Pfarrer am ehesten kommen können.-

Mit herzlichem Gruss an Sie und Herrn Professor verbleibe ich Ihr dankbarer Mitarbeiter

Paul Vogt.

Zürich-Seebach, Datum des Poststempels.

Herzlicher Dank

Für Ihre Liebesgabe zugunsten des schweizerischen evangelischen Hilfswerkes für die bekennende Kirche in Deutschland danken wir Ihnen recht herzlich. Sie haben mit der Liebesgabe in doppelter Weise gedient: Sie haben Gliedern der bekennenden Kirche in ihrer mannigfachen Anfechtung geholfen, und Sie haben uns gestärkt, die wir in verschiedenen Arbeitszweigen zu helfen versuchen. Unser Hilfswerk nimmt sich, oft in Stellvertretung für die bekennende Kirche, auch evangelischer Judenchristen an, die in bittere Notlage geraten sind. Wir dürfen die schwere Hilfsarbeit um so getroster und freudiger ausüben, je mehr Freunde mit ihren Gaben treu mithelfen und mit ihren Gebeten treu mittragen.

Mit herzlichem Dankesgruss

Paul Vogt, Pfarrer.

Der Konfirmationsspruch, den Pfarrer Martin Niemöller seinem Sohn zur Konfirmation auf Ostern 1938 im Konzentrationslager ausgewählt hat, möge auch uns allen zur Mahnung und Stärkung dienen:

Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so schick dich zur Anfechtung. Halte fest und leide dich und wanke nicht, auf dass du immer stärker werdest. Alles, was dir widerfährt, das leide, und sei geduldig in allerlei Trübsal. Denn gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewährt. — Sirach 2, 1—5.